

12 - Rh - Ztg. 27. 11. 2003

Bauchweh mit mehr Grundsteuer

Hebesätze Nackenheimer tun sich schwer damit, kommen aber nicht drum herum

■ **Nackenheim.** Der Weg zur Entschuldung wird steinig. Dessen war sich der Nackenheimer Gemeinderat bewusst, als er zum Abbau der Liquiditätskredite den Eintritt in den Kommunalen Entschuldungsfonds des Landes (KEF) beschloss. Ärgerlich fanden es die Fraktionen trotzdem, als sie nun zum zweiten Mal nach 2012 die Steuer-Hebesätze der Gemeinde erhöhten. Als KEF-Gemeinde ist Nackenheim verpflichtet, bei steigenden Nivellierungssätzen für die Grundsteuern A und B sowie für die Gewerbesteuer jeweils mitzuziehen, um weiter den erforderlichen Eigenanteil in den Fonds einbringen zu können.

Mit der Begründung, dass die rheinland-pfälzischen Kommunen ihre Potenziale bei der Realsteuererhebung nicht ausschöpften, steigen die vom Land festgelegten Nivellierungssätze zum kommenden Jahr um 15 Punkte auf 300 Punkte bei der Grundsteuer A, um 27 Punkte auf 365 Punkte bei der Grundsteuer B und um 13 Punkte auf 365 Punkte bei der Gewerbesteuer. Da muss Nackenheim nachziehen, um bei den Einnahmen auf Entschuldungskurs zu bleiben. „Der Vertrag steht – und andere Dinge, wie etwa die Grundstücke

im Sprunk, können wir nicht einbringen in den KEF“, verdeutlichte Ortsbürgermeister Heinz Hassemer (CDU) die Unausweichlichkeit der Entscheidung. „Mit unserem Haushalt lässt sich die Differenz auch nicht einsparen.“ Nackenheim liegt mit seinen Sätzen jetzt schon deutlich höher als die vom Land nun festgelegten künftigen Werte und erhöht nun die Steigerung der Nivellierungssätze. Künftig sind für die landwirtschaftlichen Grundstücke in der Grundsteuer A 335 Prozent, für die Hausbesitzer bei der Grundsteuer B 427 Prozent und bei der Gewerbesteuer 373 Prozent an. Bis 2012 lauteten die Nackenheimer Werte noch 290 Prozent bei der Grundsteuer A, 350 Prozent bei der Grundsteuer B und 340 Prozent bei der Gewerbesteuer. „Diese Hebesätze werden in den nächsten Jahren zur Selbstbedienungskasse“, fürchtet Heinz-Peter Zimmermann (FWG), dass bei den Steuererhöhungen das Ende der Fahnenstange noch lange nicht erreicht ist. Wenn die Erlöse aus dem Verkauf der Sprunk-Grundstücke nicht in den KEF fließen können, solle das Geld eben zum Abbau der Kreditschulden eingesetzt werden, meinte Jean-Christophe Cossutta (CDU). Das war Konsens im Rat.

Auch Moritz Mergen (FDP) sah „nach intensiven Recherchen und regem Austausch mit den Fraktionen von CDU und FWG“ keine andere Lösung als der Erhöhung zuzustimmen.

Erfreulicher für Nackenheim ist die Absicht des Landkreises, die heutige Zweifelderhalle am Nackenheimer Gymnasium zur Dreifelderhalle auszubauen. Dazu verabschiedete der Rat gerne einen Beschluss, laut dem das Gremium diese Absicht begrüßt. „Damit werden Engpässe des Vereinssports überwunden“, begründet der Rat seine Begeisterung. Dem Schulsport, aber auch dem Sportallgemein werde eine wettkampftaugliche Dreifeldhalle wesentlich dienlicher sein. Putzig fand Hassemer dagegen die Anfrage des Kreises, wie es mit einer Kostenbeteiligung bei der Erweiterung aussehe. Anders als die Stadt Nieder-Olm es in einem vergleichbaren Fall tun konnte, stehen dem verschuldeten Nackenheim keine Mittel für solche Projekte zur Verfügung. Und das sei im Kreishaushalt eigentlich bekannt. „Die Kommunalaufsicht erlaubt es der Ortsgemeinde seit Jahren und auch künftig nicht, freiwillige Ausgaben zu tätigen“, hält die Beschlussvorlage fest.